

Laibacher Zeitung

N^o 95.



Donnerstag

den 22. November

1832.

Päpstliche Staaten.

Uncona, den 7. November. Die Polizeiwache, die anstatt der Karabiniere errichtet ward, ist aufgehoben und nun mit der Gendarmerie vereinigt worden. Am 4. November haben ungefähr 100 Mann neu angekommener Truppen den Eid der Treue geleistet. — Auf die Ordre des Hrn. Lorenzini ist heute ein neuer Verhaftsbefehl erlassen worden. — Man spricht von einer neuen Anleihe, die die päpstliche Regierung machen wolle.

Perugia, den 30. Se. Heiligkeit ließen zur Belohnung der Treue einigen Soldaten des 1sten Bataillons der Grenadiere, die sich am 20. Jänner d. J. im Kampfe mit den Rebellen ausgezeichnet haben, Medaillen zustellen. Dasselbe erfolgte auch, an einige Soldaten des Bataillons Samboni.

(Gaz. Tic.)

Preußen.

Die preussische Staats-Zeitung schreibt aus Berlin unter dem 10. October:

Die Höfe von London und Paris haben es ihren Interessen angemessen gefunden, den Tractat vom 15. November v. J. in Beziehung auf die darin bestimmte Gebietstheilung zwischen Holland und Belgien, durch die an beide Gouvernements erlassene Erklärung in Ausführung zu bringen, daß jede dieser Regierungen bis zum 12. d. M. die Plätze und Landstriche zu räumen habe, welche nach dem gedachten Tractat nicht in ihrem Besitze verbleiben, im Weigerungsfalle aber diese Forderung von dem König der Niederlande durch militärische Maßregeln erzwungen werden solle.

Se. Majestät der König haben, Ihren zu allen Beiten abgegebenen Erklärungen gemäß, im Ein-

verständnis mit Oesterreich und Rußland, den Regierungen von England und Frankreich anzeigen lassen, daß Höchst dieselben diesen Zwangsmaßregeln nicht allein jede Mitwirkung, sondern auch Ihre Zustimmung versagen müßten, und vielmehr entschlossen seien, ein Observations-Corps gegen die Maas aufzustellen, um bei dem Einrücken einer französischen Armee in Belgien, zur Abwendung der etwannigen Folgen, welche die beabsichtigten militärischen Operationen für die Ruhe von Deutschland und Ihrer Staaten, so wie für den allgemeinen Frieden überhaupt haben könnten, bereit zu seyn. Demgemäß haben Se. Majestät die erforderlichen Befehle an die in den Rhein-Provinzen und Westphalen stehenden Armee-Corps erlassen, und es wird unverzüglich die Aufstellung des erwähnten Observations-Corps in der angegebenen Weise Statt finden.

(W. Z.)

Der Westphälische Merkur berichtet aus Münster vom 6. d. M.: „Heute Nachts traf eine Eskafette an Se. Excellenz den commandirenden General, Freiherrn von Müßling, hier ein, mit dem allerhöchsten Befehle, daß die Truppen des siebenten Armeecorps den vorhandenen Bestimmungen gemäß sich auf ihre Kriegsstärke setzen und sich marschfertig halten sollen. Demzufolge sind bereits die nöthigen Verfügungen zur Wiedereinberufung der Kriegreserven und zur Formation der Reservetruppen getroffen. Die Einberufung der Landwehr ist noch nicht erfolgt.“ (West. B.)

Niederlande.

Der National schreibt aus Antwerpen vom 5. November: „Gestern Abend gegen 9 Uhr wurden, obgleich schöner Mondschein war, von der

Citadelle mehrere Leuchtflugeln geworfen, die auf eine große Entfernung gesehen wurden. Diese Leuchtflugeln wurden in der Absicht geworfen, die Umgebungen der Festung zu recognosciren und zu beleuchten.

(Journal d'Unvers vom 6. November.) Mehr als 200 Arbeiter waren gestern noch an den Festungswerken der Citadelle beschäftigt. Die Arbeiten werden an der Süseite aufgeführt, und befinden sich an dem äußeren Theile der Festung, der Contrescarpe gegenüber. Noch 8 Schiffe mit Stroh, Heu und Proviant beladen, sind für die Citadelle angekommen. Unsere Bank hat etwa eine halbe Million Geld nach Brüssel übermacht. Vorgestern, Sonntag, war man allenthalben beschäftigt, die Waaren in Sicherheit zu bringen, und die Ladungen einiger kürzlich angekommenen Schiffe zu löschen, damit sie ebenfalls unverzüglich vor der Gefahr geschützt werden können. Das Bedürfnis nach Zufluchtsstätten für Waaren wird schon so fühlbar, daß, wie wir aus guter Quelle erfahren, die Keller des neuen Central-Entrepots zur Verfügung unserer Kaufleute gestellt worden sind.

(Aus Brüsseler Zeitungen vom 8. November.) Der König wird nächsten Dienstag, den 13., in Person die Kammern eröffnen. Die Königin wird dieser Cerimonie beiwohnen. — Der Commandant von Antwerpen, Hr. Buzen, forderte die Bewohner dieser Stadt in einer Proclamation auf, für ihre persönliche Sicherheit und die ihres Eigenthums, die Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, welche der Ernst der Umstände erfordere. — Die zur Auszahlung des Soldes der französischen Armee nöthigen Fonds sind, wie man versichert, zu Brüssel angekommen. (Allg. Z.)

Aus dem Haag den 9. November. In Bliesingen werden die größten Vertheidigungsmaßregeln getroffen; im 4. und 5. Districte sind die Ueberschwemmungswerke im besten Stande.

Brüssel, den 3. November. Die letzten aus Holland eingetroffenen Nachrichten melden, daß auf allen Puncten die größte Spannung herrsche, und daß beim ersten Kanonenschuß ein allgemeiner Landsturm aufbrechen werde, um alle die zurückzuweisen, welche die Handelsquelle des alten Niederlandes, den Scheldebest, anzugreifen wagen. König Wilhelm wird den Generalstaaten ein Gesetz vorschlagen, welches alle Holländer unter 45 Jahren unter die Waffen ruft; dieser Vorschlag

wird ohne Zweifel augenblicklich und einstimmig angenommen werden. (Prg. Z.)

Belgien.

Brüsseler Blätter vom 4. November schreiben: König Leopold begibt sich am 10. nach Löwen zu seinem Hauptquartier, um dort die ersten Demonstrationen abzuwarten. Der bedeutende Artillerie-Park, der im Garten des Schlosses, das sonst der Prinz von Oranien bewohnte, gelegen, soll in diesen Tagen aufbrechen und nach verschiedenen Richtungen vertheilt werden; zwei und eine halbe Batterie, aus 20 Stücken bestehend, vereinigen sich mit der Armee, die 5 Divisionen, 75,000 Mann und 112 Stücke Kanonen stark, so daß diese 132 Stücke bekommt; ein anderer Theil schweres Geschütz rückt ganz nach der äußersten Spitze der Gränze vor, wahrscheinlich um bei Maestricht gebraucht zu werden. — Ein französischer Intendant hat Lebensmittel und Fourage zu Menin, Genray, Gent, St. Nicolas und Lockeren bestellt. Er hat kürzlich von Gent durch Schnellfahren Provisionen von Hafer nach Courtrai bringen lassen, die seitdem durch Schiffe an einem fernern Bestimmungsorte angekommen sind. (W. Z.)

Frankreich.

Die Abreise des Herzogs von Orleans zur Armee scheint auf Sonnabend (10. Nov.) bestimmt. Graf Flahaut soll, wie man versichert, Sr. k. Hoheit begleiten. Graf Flahaut ist General, und war Adjutant des Kaisers; aber er ist auch Diplomat, und er begibt sich, wie es scheint, nicht deswegen zur Armee, um an den militärischen Operationen Theil zu nehmen. Der Herzog von Orléans wird ebenfalls in dem Etat-Major des Herzogs von Orleans angestellt seyn.

General Haxo befindet sich zu Antwerpen, und ist bereit, die Direction der Belagerung der Citadelle zu übernehmen.

(Journal du Commerce.) Wir haben schon einmal von den zu Metz angestellten Versuchen mit einem Wurfgeschütz gesprochen, das von Hrn. Savart, Artillerieofficier, ausgedacht war. Man sagt, es solle davon nöthigenfalls gegen die Citadelle von Antwerpen Gebrauch gemacht werden. Dieses nach einem Walde abgeschossene Wurfgeschütz hat einen ganzen Morgen Hochwald gleichsam pulverisirt. Es kann ungefähr so weit wie eine Bombe, und mit derselben Genauigkeit geworfen werden. Man braucht keinen Mörser dazu. Ein Loch in den Boden, und ein leicht zu erreich-

tendes Gerüst sind hinreichend. Es war befohlen, einen Versuch damit auf Algier zu machen, aber die schnelle Uebergabe der Stadt verhinderte es.

(Journal des Debats.) Man hat keine Nachricht von den vereinigten Flotten. Ein heute von Antwerpen eingetroffener Officier hat erzählt, daß 80 Mörser in der Stadt aufgestellt sind, um Bomben in die Citadelle zu werfen. General Chasse hat deren nur 40. (Der Messager bemerkt zu dieser Angabe: Daß ministerielle Journal bestätigt dadurch einen Umstand, den wir schon vor drei Tagen angeführt haben, und den das Cabinet sehr geneigt war zu läugnen, daß nämlich die Citadelle auf die Stadt feuern, und daß demnach der Krieg unvermeidlich auf ernstlichste geführt werden würde.)

Durch den Tractat oder die Convention, die zwischen England und Frankreich in fünf öffentlichen und zwei geheimen Artikeln abgeschlossen ward, ist förmlich stipulirt, daß die französischen Truppen die Festungen von Belgien nicht besetzen, und sich beeilen sollten, sogleich nach Räumung der Citadelle von Antwerpen nach Frankreich zurückzukehren.

(Allg. Z.)

Die Cavallerie-Regimenter zu Paris sollen Befehl zum Ausbruch erhalten haben. — Es heißt, daß ein aus 20 Infanterie- und einigen Cavallerie-Regimentern, die schon auf dem Marsche befindlich wären, bestehendes Corps sich unter dem Titel einer Ostarmee zusammenziehen, und sein Hauptquartier zu Metz und Pont-à-Mousson haben werde. — Eine Division von Grenadieren und Voltigeuren wird unter das Kommando des Generals Schramm gestellt werden, und die Reserve-Division der Nordarmee bilden. — Ein Schreiben aus Arras vom 4. Nov. (in der Gazette de France) sagt, daß die Arsenale von Arras, Ardres und St. Omer zum Transporte von Kugeln, Haubizen und Pulver nach Lille und Douai in großer Thätigkeit sind. — Der Marschall Gerard ist zu Cambrai angekommen, und hat versprochen, daß die Nordarmee am 15. November in Belgien einrücken werde. Die Avantgarde derselben commandirt der Herzog von Orleans. Sie besteht aus 17 Infanterie-Regimentern von 51 Bataillons und 40,800 Mann, und aus 14 Cavallerie-Regimentern von 56 Escadrons von 7000 Mann.

Paris, den 9. November. Der Moniteur meldet, daß die französische Regierung heute in alle Häfen des Königreichs den Befehl geschickt hat,

alle holländischen Schiffe mit Beschlagnahme zu belegen. — Nach dem Moniteur wurde die Herzogin von Berry am 7. November zu Nantes in einem Hause mit den Hrn. de Menars und Guiburg, und Mademoiselle de Kersabiec entdeckt, verhaftet und in das Schloß von Nantes abgeführt. Man hatte ihr 18 Tage und Nächte aufgelauert. Eine Person von ihrer Gesellschaft, die mit ihr an der Tafel speißte, hatte sie verrathen. Sie hatte sich hinter einem Kamine versteckt. Eine k. Ordonnanz vom 8. Nov. verordnet, daß den Kammern ein Gesetzentwurf übergeben werden soll, um über das Schicksal der Herzogin zu entscheiden. (B. v. L.)

Briefe aus Rio-Janeiro sprechen mit großer Besorgniß von den Planen der Regier. Die Regier-Regimenter, welche der Kaiser früher errichtet hatte, waren die Hauptinstrumente der Mulatten, um ihn und die portugiesische Partei zu vertreiben; nun bedrohen sie die Mulatten selbst. Man kündigt eine Regier-Revolution in Montevideo an, und dem ganzen ehemals portugiesischen Amerika droht dasselbe Schicksal; denn die Creolen und die Mulatten haben weder moralische Energie noch Einheit genug, den einmal aufgeregten Negern zu widerstehen. Die Mulatten sind bekanntlich unter sich nach den Schattirungen der Farben in eine Menge von Classen getheilt, welche sich gegenseitig hassen. (W. Z.)

Paris, den 6. November. Nach den letzten Nachrichten aus Madrid hat die Königin Christina den Sold der königl. Freiwilligen von Spanien mit dem der andern Soldaten gleichgestellt. Diese Maßregel ist bloß Vorläufer eines diese privilegierte Truppengattung betreffenden Gesetzes, das, wie es heißt, binnen 8 Tagen verkündet werden wird. (Prg. Z.)

Portugal.

Am 5. November hatte man in London durch das Packetboot Nachrichten aus Oporto bis zum 28. October erhalten. Am 24. war ein neuer Angriff, und zwar, wie es in einem Schreiben aus Oporto vom 17. heißt, von den frisch aus Lissabon angekommenen Truppen auf das Serra-Kloster unternommen, aber wieder abgeschlagen worden. Am 25. und 26. blieb alles ruhig. Am 27. wurde wieder gefeuert, doch ohne Resultat. Man erwartet in Oporto binnen Kurzem einen ernsthafteren Angriff. (Oest. B.)

Großbritannien.

Obrist Cotter ist aus Oporto angelangt, um

nach Irland zu gehen, und dort ein Bataillon für den Dienst der Königin auszuheben, daß ganz aus Irländern bestehen, und der Königin eignes Regiment heißen soll.

Unterm 6. Nov. erschien zu London in der Hofzeitung ein Cabinettsbefehl, welcher allen brittischen Handel nach Holland untersagt, und ein allgemeines Embargo auf alle holländischen Schiffe legt, die sich in englischen Häfen befinden, oder noch dahin kommen könnten. Auch sollen die englischen Kriegsschiffe jedes holländische Schiff, das sie auf dem Meere finden, aufgreifen und in englische Häfen führen, jedoch die Ladung sorgfältig vor Schaden wahren.

London, 6. November. Es herrscht hier überall viele Kriegsthätigkeit, sowohl in wirklichen Vorbereitungen als in zahllosen Gerüchten. Die vereinigte Flotte soll wirklich in den Dänen, und bei einer Unterredung des Admirals Malcolm mit dem Fürsten Talleyrand wegen des Commando's der Flotte Alles in Ordnung gebracht worden seyn. Allen Nachrichten aus Holland zufolge sind die Anstalten, die man dort trifft, von der Art, daß man auf nichts Anderes schließen kann, als auf den Willen, der Gewalt mit Gewalt zu begegnen. Die Abfahrt der vereinigten Flotte nach der Schelde wäre also unvermeidlich. Dann aber vernimmt man, die Gesandten der andern drei Mächte hätten sich von der Genferenz getrennt, und dafür eine Zusammenkunft beim Grafen Bülow mit dem holländischen Gesandten gehabt, welcher Umstand dann die Entschlossenheit unserer Minister etwas wankend gemacht haben soll. — Die Recrutirung für Don Pedro geht thätig von Statten, und es soll unter andern heute wieder ein ganzes Regiment Reiter, deren Pferde schon voraus geschickt worden, von hier abgefegelt seyn. (Ulg. 3.)

Osmannisches Reich.

Nachrichten aus der Levante drücken die Hoffnung aus, daß wenigstens bis zum nächsten Frühlinge keine weitem Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz in Syrien vorkommen dürften, daß deshalb auch die Landarmee sich in die Winterquartiere begeben, und beide Flotten sich gleichfalls in ihre Häfen zurückziehen werden. Es bestätigt sich, was schon frühere Briefe aus Konstantinopel meldeten, daß Ibrahim Pascha die Gebirgskette des Taurus nicht überschritten und auch die Osmanen keine

weitem Feindseligkeiten unternommen haben. Unterdessen besetzt Ibrahim Pascha Syrien militärisch, und die Pforte trifft Anstalten, um den nächsten Feldzug mit mehr Nachdruck zu eröffnen. — In dem letzten Sturme, der am 23. und 24. Sept. auf dem schwarzen Meere wüthete, gingen 3 Schiffe zu Grunde, darunter sind 20 türkische, ein griechisches, ein russisches und ein österreichisches Schiff. (O. T.)

Die letzte Post aus Konstantinopel vom 25. October hat nichts von Erheblichkeit mitgebracht. Der Großwesir, Reschid Mehmed Pascha, war eifrigst mit den Vorbereitungen zu dem neuen Feldzuge beschäftigt. Man glaubte, daß er die Hauptstadt in vierzehn Tagen verlassen werde, um sich an die Spitze der Armee zu stellen.

In Syrien war zwischen den beiderseitigen Heeren nichts von Bedeutung vorgefallen. Nur erhellt aus den neuesten Berichten vom Kriegsschauplatz, daß Hussein Pascha die taurischen Engpässe den Egyptiern preis gegeben, und sich bei deren Annäherung ohne Widerstand zurückgezogen hat.

Die türkische Flotte war aus der Bay von Marmarissa in die Nähe der Dardanellen gesegelt, um sich zu verproviantiren, und einige Schiffe, die bei den heftigen Äquinocialstürmen gelitten haben, in der Hauptstadt ausbessern zu lassen. Ein Dreidecker, zwei Fregatten und einige kleinere Fahrzeuge werden im Arsenal zu Konstantinopel in segelfertigen Stand gesetzt, um die Flotte zu verstärken. Der bisherige Kapudan-Pascha Halil Rifaat dürfte nächstens eine andere Bestimmung erhalten und durch den bekannten Tahir Pascha ersetzt werden.

Ahmed Pascha, welcher von dem Sultan zur Flotte abgefesdet war, ist am Bord eines türkischen Dampfschiff wieder nach Konstantinopel zurückgekehrt.

In dem Gesundheitszustande der Hauptstadt war leider noch keine wesentliche Aenderung sichtbar geworden. Man hoffte jedoch, daß die eingetretene kältere Witterung den Verheerungen der Pest ein Ziel setzen werde. (West. B.)

Theater.

Heute den 22.: Der Rehbock. — Concert.
Morgen den 23.: Die Liebe kann Alles.
Samstag den 24.: Die Schachmattige.